

neugläubigen Orten sowie aus Solothurn und Glarus Stipendien auszuzahlen. Für die übrigen Schüler, vor allem die aus den V kath. Orten, werde der Ambassador spezielle Weisungen erteilen. So seien sie unverrichteter Dinge wieder nach Hause gekehrt. Zur gleichen Zeit aber habe ein Student aus dem Wallis namens Seiler auf irgendwelche Fürsprache hin ein ausstehendes Stipendium erhalten. Auf Anraten von Herrn [Barthélemy] Rolland und anderer wende er sich nun erneut an ihn, Zurlauben, damit er beim Ambassadors eine Bescheinigung verlange, welche dann direkt an Lyonne gesandt werden könnte. Am Karsamstag [7. April] habe ihn der Erzbischof von Paris [Jean François de Gondy] zum Subdiakon geweiht. In drei Monaten hoffe er seine Studien abschliessen zu können.

PS : Die Dokumente, welche er von seinem Bischof [Johannes VI. von Waldburg-Wolfegg in Konstanz] neulich verlangt habe, dürften in den nächsten Tagen in Zug eintreffen. Er, Zurlauben, möge sie ihm bald möglichst zusenden.

Original in lat. Sprache mit Siegel
AH 16, 63-64 - Blatt 63^V und 64^R leer

25

1639 März 4., Wettingen

B

BRIEF VON JOHANN GEBHARD ZUMBACH AN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Er, Zumbach, wisse noch sehr gut, was ihm Vetter Landschreiber [Beat Jakob I. Zurlauben] auf dem Wege nach Sins über den Bodenzinsstreit [Fleckensteinischer Bodenzins] zwischen Junker [Heinrich] Fleckenstein und dem Abt [von Wettingen, Christoph II. Bachmann] erzählt habe. Es wäre von Vorteil, wenn Beat Jakob I. nach Wettingen schreiben und an die ihm auf diesen Zins gemachten Versprechungen erinnern würde. Auf diese Weise sei weniger

16/25-26

zu befürchten, Bremgarten könnte ein solches Vorgehen empfinden, da ja Vetter Landschreiber selber Bürger dieser Stadt sei.

Original mit Siegel

AH 16, 66-67 - Blatt 66^V und 67^R leer

26

1639 Januar 31., Luzern

A

SCHREIBEN VON LORENZ MEYER AN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Man warte in Luzern noch immer auf den Abschied von Solothurn.¹
Am vergangenen Mittwoch [26. Januar] habe er deswegen einen Boten nach Solothurn geschickt, der aber zu seiner Verwunderung noch nicht zurückgekehrt sei. Offenbar habe Stadtschreiber [Benedikt] Hugi beim Ausstellen des Abschiedes Schwierigkeiten.

Ueber die Praktiken in Bünden werde Zug bereits aus dem Brief der Drei Bünde an die V kath. Orte erfahren haben. Die Franzosen seien ungeduldig, und die Spanier, die Graf Francesco Casati [?] als ausserordentlichen Gesandten nach Chur geschickt hätten, würden auch nicht schlafen.

Heute habe er von einem Herrn Gottrau aus Freiburg vernommen, Ambassador [Blaise] Méliand halte sich in Bern auf. Wenn er darüber von seinem Boten etwas Näheres erfahre, werde er ihm dies mitteilen.

Er hoffe, Zug und Luzern würden beim demnächst zu behandelnden Geschäft einen gemeinsamen Weg finden.

1) vgl. EA V 2, 1114-1116

Original mit Siegel

AH 16, 68-69 - Blatt 69^R leer